Neue Westfälische 06.02.2020

Theda Dreyer, Sera Turan und Leif Posner (hintere Reihe, v. l.) unterrichten Fritz Nowak (vorne, v. l.), Helen Hoffmann, Julia Bargen, Mona Mlais und Luca Donnermann im Programmieren. FOTO: BARBARA FRANKE

Programmieren ab der 5. Klasse

Am Rats- und am Max-Planck-Gymnasium wurden sogenannte Satellitenlabore der Universität Bielefeld eingerichtet. Dort lernen Schüler von Schülern etwas Wichtiges.

Alexander Graßhoff

■ **Bielefeld.** Ein Roboter, der Befehlen gehorcht – für viele Kinder und Jugendliche eine ziemlich coole Vorstellung. Ganz so weit sind die Schüler am Ratsgymnasium noch nicht – aber bald vielleicht. Denn das Teutolab-Robotik, ein Mitmach- und Experimentierlabor für Schüler an der Universität Bielefeld, hat ein sogenanntes Satellitenlabor am Ratsgymnasium eröffnet. Dort sammeln interessierte Schüler ab der 5. Klasse erste Erfahrungen in Sachen Programmierung.

In zehn Einheiten pro Halbjahr tasten sich die Schüler über drei Jahre an die Themen Informatik und Robotik heran. Dafür treffen sich die Fünft- und Sechstklässler einmal in der Woche für 90 Minuten und werden von Schülern der 9. und 10. Klasse unterrichtet. Um die notwendigen Kenntnisse für ihre Lehrerrolle zu gewinnen, durften die schon ins Unileben reinschnuppern. Student Jonas Tillmann vermittelt ihnen jeweils für den nächsten vierwöchigen Block wichtige inhaltliche und didaktische Kenntnisse. „Den jüngeren Schülern sollen die Schülerdozenten dann zum Beispiel zeigen, wie ein einfacher Schaltkreis funktioniert und wie man etwas so zusammenbaut oder programmiert, dass es am Ende auf Knopfdruck funktioniert." Derzeit arbeitet der 25-jährige Mathematik- und Biologiestudent an seiner Promotion, befindet sich also auf dem Weg zur Doktorwürde. Die Betreuung der Satellitenlabore des Teutolab-Robotik sind Teil davon.

Denn abgesehen vom Ratsgymnasium ist ein weiteres Labor am Ravensberger Gymnasium in Herford gegründet worden. Außerdem geht eines auch am Max-Planck-Gymnasium an den Start.

Am „Rats" hat die Osthushenrich-Stiftung aus Gütersloh einen Klassensatz von Arduino-Mini-Computern für insgesamt 1.600 Euro gestiftet. „Wir wollen Kinder und Jugendliche in MINT-Fächern unterstützen", sagt Ulrich Hüttemann, Vorstandsmitglied der Stiftung. MINT – das sind alle Unterrichtsfächer in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Den Eigenanteil des Gymnasiums trägt der Förderverein. „Uns geht es darum, das algorithmische Denken zu fördern (Algorithmen sind Programme, Anm. der Red.). Denn beim Schreiben von Programmen kommt es auf geistige Strenge an, die in unseren Workshops geschult wird", sagt Nolting. „Deutschland hinkt im digitalen Bereich hinterher", so Hüttemann. „In OWL können die Satellitenlabore Leuchttürme in Sachen Digitalisierung sein", ergänzt Projektleiter Claas Wegner von der Universität Bielefeld.

Schulleiter Hans-Joachim Nolting (v. l.), Ulrich Hüttemann von der Osthushenrich-Stiftung, Projektleiter Claas Wegner und Jonas Tillmann wollen Schüler für Informatik begeistern. FOTO: BARBARA FRANKE

Fritz Nowak geht in die 5. Klasse und nimmt an den Workshops teil. „In der Klasse fünf haben wir das Thema Informatik eigentlich noch nicht. Die Stunden im Satellitenlabor machen aber sehr großen Spaß", sagt der Elfjährige.

So scheint es vielen der Fünft- und Sechsklässler zu gehen. Etwa 25 Prozent von ihnen hätten sich für das Angebot gemeldet, sagt Schulleiter Nolting. Damit sei momentan die maximale Kapazität erreicht. „Die Nachfrage ist unglaublich."

Die Moderatoren erhalten abschließend übrigens ein Zertfikat. Der 15-jährigen Schülerdozentin Theda Dreyer geht es aber nicht nur darum.

„Ich finde es einfach toll, vorne zu stehen und meinen Mitschülern etwas mit Leidenschaft beizubringen."